



Kooperation zwischen Staat und Stiftungen Chancen und Risiken

Der Staat hat ...

- Wählerauftrag (alle 4/5 Jahre)
- Geld
- komplexe Strukturen/Entscheidungsprozesse (Kommune, Land , Bund)
- Macht

Deshalb stehen Kooperationen und Netzwerkarbeit auf Augenhöhe nicht ganz oben auf der Agenda.

Stifter haben ...

- Geld
- Einen Starken Willen
- Sendungsbewußtsein
- „Ewigkeits“-Ansatz

Deshalb stehen Kooperationen und Netzwerkarbeit auf Augenhöhe nicht ganz oben auf der Agenda.

Warum kooperieren?

- Wissenstransfer, best practice sharing
- Größere Hebelwirkung durch Bündelung der finanziellen Mittel
- Effizienterer Mitteleinsatz

d.h. schneller zum Ziel durch Vielfalt

Know how	Engagement	Ressourcen
In Konzepten auf der Basis von Projekten	Durch Artikulation bürgerschaftlichen Interessen	Finanzmittel
Im Management von Projekten	Durch informelles Netzwerkmanagement	Räume und Infrastruktur
In der Kooperation mit unterschiedlichen Partnern	Durch direkte und persönliche Kontakte	Entwicklungs- und Mitwirkungszeit
Im Marketing und in der Öffentlichkeits- und Pressearbeit	Durch sachbezogene und zielgerichtete Moderation, Netzwerke	Materialien, Finanzmittel

Wann entsteht Mehrwert durch Kooperation

- Wenn die Kooperation von den Beteiligten gewollt wird.
- Wenn die Kooperation systematisch koordiniert wird.
- Wenn die Kooperation dauerhaft organisiert wird.
- Wenn die Kooperation zu Entscheidungen im Konsens führt
- Wenn die Kooperation mit echter Partizipation verbunden ist.
- Wenn die Kooperation keine „feindliche“ Übernahme ist.

Kooperation, die dauerhaft wirken soll und weiter entwickelt werden kann

- Braucht professionelle Koordination(Regiestelle)
- Braucht Datenbasierung und Transparenz (website)
- Braucht sinnvolle und effiziente Kommunikationsstruktur (Trägerversammlung, Expertenkreis)

Kooperationserfolge am Beispiel MUBIKIN

- Gemeinsame und systematische Gestaltung des Konzeptes.
- Gemeinsame Gestaltung und Organisation der musikalischen Bildung in den Einrichtungen.
- Gemeinsame Orientierungsberatung der unterschiedlichen Einrichtungen.
- Gemeinsame Datenbeschaffung, Aufbereitung und Auswertung mit Umsetzungsbeschlüssen.
- Gemeinsame Planung und Durchführung von Tagungen.

Formen der fokussierten Kooperation

- Strategische Partner: Ergänzende Kompetenz, passende „Kultur“ und Größe, gute Beziehung zwischen Leitungspersonen, längerfristig.
- Projektpartner: Begrenzte Zusammenarbeit auf Projektebene.
- „Nachbarn“: Freundlicher –hilfsbereiter Umgang
- „Netzwerk“

Es gibt unterschiedliche
Zuständigkeiten aber eine
gemeinsame Verantwortung